

Kölner Karneval 1884. Offizielle Darstellung des Rosenmontagszuges nebst vollständigem Festprogramm. Hrsg. vom kleinen Rath der Großen Carnevalsgesellschaft nach den Originalzeichnungen von Toni Avenarius. Köln(ischer) Verlag von Friedrich Heyn. Köln 1884 (Faksimiledruck). Im Anhang: Max Leo Schwering: Der Kölner Rosenmontagszug - Ein fastnachtliches 'Festwerk'. Gütersloh: Prisma Verlag 1983, 24 S., DM 19,80

Straßen-Umzüge mit Schau-Charakter aus welchem Anlaß auch immer gehörten zu den großen Bilder-Attraktionen der Vergangenheit, ehe die Bilder - im Sinn der modernen Medien - 'laufen' lernten. Häufig versuchte man, im Druck festzuhalten, was sich da an den Augen vorbeibewegte: in Bilderbögen oder - aufwendiger - in Leporelloalben. Ein solches Album - vom Kölner Karnevalszug 1884 - erscheint hier im Faksimiledruck. Gründerzeitlich knüpfte das Ereignis an Traditionen an, die ins Mittelalter oder ins frühe - romantisierende - neunzehnte Jahrhundert zurückreichen. Das Hauptstück des Zuges machen Bilderwagen mit Motiven nach den Hauptweinanbaugebieten in Griechenland, Spanien, Italien, Schweiz, Tirol, Ungarn und sogar Amerika aus; an der Grenze festgehalten wird allerdings - weil "zu sehr mit Galle vermischt" - der französische Rebensaft. Dieses weltausstellungsartige Ensemble leiten Motivwagen ein, die sich auf die Abwehr der Reblaus und auf die Unwägbarkeiten der Wettervorhersage (dazumal noch nicht bestritten durch eine eigene Zentrale mit täglicher Fernsehpräsenz, sondern durch den gewöhnlichen Laubfrosch) beziehen. Ins Satirisch-Karikaturistische gehen Ausfälle gegen die 'neuesten Damenmoden', gegen die Errichtung des 'Hohenstaufenbades' (mit seiner Portalinschrift "Der Reinlichkeit zum Nutz, / Dem Schmutz zum Trutz") und gegen Richard Wagner, der unter 'Hanswurstliches Hoftheater in Köln' mit dem 'Finale aus Lohengrin' paro-

diert wird. - Das interessante kulturgeschichtliche Dokument, das zeitlich in etwa parallel in einer DDR-Ausgabe (Edition Leipzig, Verlag für Kunst und Wissenschaft, 1983) erschienen ist, ist mit einem Beiheft versehen, in dem knappe Text- und Bildinformationen zur Geschichte des Kölner Karnevals und seines Umzuges gegeben werden. Die Relation zum zeitgenössischen 'Fernseh-Karneval', in den sich alljährlich die Städte Mainz und Köln teilen, ist dabei mehrfach angesprochen; am signifikantesten ist für mich die Notiz, daß man nach dem Zweiten Weltkrieg den Weg des Kölner Karnevalszuges durch die Stadt nicht zuletzt deshalb änderte, weil "die günstigsten Lichtverhältnisse für die Fernsehübertragung bedacht sein wollten".

Karl Riha